

Frau
Elisabeth Domandl
Per E-Mail:
elisabeth.domandl@chello.at

Felderstraße 1, Stiege 6, Tür 230
1082 Wien, Rathaus
Telefon +43 1 4000 81280
Fax +43 1 4000 99 81280
post@qgk.wien.gv.at
wien.gv.at

KUDP - 1526435-2024-4
Ihre E-Mail vom 12. November 2024

Wien, 09.12.2024

Sehr geehrte Frau Domandl!

Herzlichen Dank für Ihre E-Mail an das Büro von Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky als amtsführender Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal. Als zuständige Referentin darf ich Ihnen antworten.

Die Mäusegerste profitiert als wärme- und nährstoffliebende Pflanze von den tendenziell höheren Temperaturen der letzten Jahre und den in den Böden auch durch Hunde eingetragenen Nährstoffen und kann als Zeigerpflanze für das Stadtklima gesehen werden. Die Blüten- und Fruchtbildung ist vor allem temperaturabhängig und nicht abhängig von der Schnitthöhe.

So zeigt die Erfahrung der Wiener Stadtgärten, dass auch in kurzen Grasbeständen bei entsprechender Wärme die Pflanzen schon auf kürzesten Halmen ihre Ähren ausbilden. Da die mit Widerhaken versehenen Grannen der Mäuse-Gerste leicht an der Kleidung oder im Fell von Tieren hängen bleiben, verbreitet sich zudem diese Pflanzenart rasch aus.

Seitens der Wiener Stadtgärten werden die Grünflächen wienweit entsprechend der Nutzungs frequenz, der Art und Intensität der Ausgestaltung und angepasst an die jeweils vorherrschende Temperatursituation gemäht.

Den Wiener Stadtgärten ist die alljährliche Problematik bewusst, weshalb insbesondere in den Wiener Hundezonen und Hundeausläufen die Mäharbeiten in regelmäßigen Intervallen erfolgen, um die Samenbildung der Mäusegerste bestmöglich einzudämmen.

Eine komplett rückstandslose Entfernung ist auch trotz sehr sorgsamen Agierens nicht möglich, daher wird die Kontrolle der Hunde nach jedem Freigang angeraten.

Aufgrund des Betreuungsgebietes von rund 9 Millionen m² Rasen- und Wiesenflächen ist es schlicht nicht möglich, eine flächendeckende, zeitgleiche und anhaltende Entfernung von Mäusegerste- Blüten-und Fruchtbildung zu gewährleisten.

Die rund 700.000m² Blumenwiesen werden zum Erhalt der Biodiversität nur 2x jährlich gemäht. Ein Vorkommen von Mäusegerste in diesen Bereichen kann nicht gesondert bekämpft werden.

Zum Schutz der Hunde wurde seitens der Tierschutzombudsstelle Wien folgende Maßnahmenempfehlung für Halter*innen zusammengestellt:

Was können Halter*innen tun, um Ihren Vierbeinern das Leid zu ersparen?

Augen auf beim Spaziergang! Schauen Sie sich die Umgebung an - und natürlich Ihr Tier. Die Grannen verhaken sich leider gerne beim Schnüffeln an Schnauze, Ohren oder Pfoten. Halten Sie die empfindlichen Stellen frei von Haaren. Somit können sich die Grannen der Mäusegerste nicht so leicht verhaken, und sie können schneller und besser erkannt werden.

Um unseren Tieren Probleme und vor allem Schmerzen zu ersparen, empfiehlt die Tierschutzombudsstelle Wien, auf jeden Fall nach jedem Spaziergang bzw. Freigang das Fell, die Pfotenzwischenräume, die Ohren und die Augen besonders gut nach Grannen und anderen Pflanzenteilen abzusuchen und diese zu entfernen. Im Bedarfsfall kann und muss dazu tierärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Ab und zu können sich Grannen auch unbemerkt den Weg in den Körper des Tieres bahnen. Das löst natürlich beim Tier Unbehagen aus, und der Körper „wehrt“ sich dagegen. Anhand verschiedener Symptome können Sie erkennen, ob sich eine Granne in Ihren Schützling verirrt hat.

Mögliche Symptome:

- Lahmsein, lähmungsartige Zustände aufgrund starker Schmerzen
- Schwellungen
- außerordentliches Kratzen oder Lecken
- geschwollene Augen bis hin zu Augenausfluss
- Kopfschütteln oder das Schieffalten des Kopfes

Sollte Ihr Liebling eines dieser Symptome aufweisen, holen Sie sich Rat von Ihrer*em Tierärzt*in.

Durch das Mitwirken aller Beteiligten sollte das Risiko für die Hunde hoffentlich minimiert werden können.

In der Hoffnung, Sie mit diesem Schreiben ausreichend informiert zu haben, verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

Mag.a Renate Rudolf
Referentin
DW 81285